

Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt Buenos Aires – Argentinien

Nach der ersten Information im Auslandsamt dachte ich, ich schaffe das alles nie – erstmal Listen im Internet wälzen, welche Partnerhochschulen es gibt und dann vor allem welches Studienangebot an den Partnerhochschulen existiert und ob die Fächer mit Fächern in Deutschland übereinstimmen (was ein Studiengang wie meiner, Lebensmitteltechnologie, nicht gerade einfacher macht), dann Anträge und Studienverträge ausfüllen und mit Menschen in einer (für mich zu dem Zeitpunkt) relativ fremden Sprache (in meinem Fall Spanisch) korrespondieren. Aber wie alles, was am Anfang überwältigend viel aussieht, war auch dieser ganze Aufwand, als ich erstmal den ersten Schritt getan hatte, nicht so schlimm wie erwartet.

Für Südamerika gibt es an der Beuth Hochschule für Technik „nur“ den Weg über das GE-4 Programm, was an sich sehr einfach aufgebaut ist. Auf der Website (<http://www.ge4.org>) findet man eine Liste mit allen Partnerländern und von dort aus dann eine Liste mit allen teilnehmenden Hochschulen und den wichtigsten Informationen, wie z.B. Adresse und die Homepage des Auslandsbüros, zu denselben (leider sind diese nicht immer ganz vollständig).

Über das Studienprogramm der einzelnen Hochschulen muss man sich dann auf der jeweiligen Homepage erkundigen. Dies war für mich der komplizierteste Teil des gesamten Bewerbungs- und Vorbereitungsverfahrens. Die Qualitäten der einzelnen Homepages unterscheiden sich von Hochschule zu Hochschule erheblich. Meistens ist es recht einfach eine Liste der angebotenen Studiengänge zu finden, schwieriger wird es dann bei den konkreten Inhalten des Studiums oder gar der Modulbeschreibung für einzelne Fächer. Für diese musste ich bei allen Hochschulen, die ich mir näher angeschaut habe, persönlichen Kontakt zu den Auslandsämtern aufnehmen. (Auf Englisch, da ich sicher gehen wollte, dass ich mein Anliegen richtig vorbringe). Hier waren die Reaktionen durchaus unterschiedlich – von einer simplen Mail, die mir mitteilte, dass alle Vorlesungen auf Spanisch stattfinden und ich mir das mit dem Auslandsaufenthalt lieber nochmal überlegen soll, bis hin zu sehr freundlichen, hilfreichen Antworten, die alle meine Fragen und noch mehr beantworteten.

Als ich mich dann für eine Hochschule entschieden hatte, die die passenden Fächer anbot (es empfiehlt sich allgemeine Fächer offen zu lassen, damit die Auswahl größer ist) war eigentlich alles ganz einfach.

Ich füllte die Bewerbungsunterlagen meiner Hochschule aus, die diese dann direkt an das GE-4 Programm weiterleitete.

Nach ein paar Wochen erhielt ich dann schon die erste Rückmeldung der Gasthochschule, die mir nochmals eigene Formulare zum Ausfüllen zukommen ließ, deren Inhalt mit dem der bereits ausgefüllten identisch war, was also keine große zusätzliche Arbeit bedeutete.

Irgendwann kam dann zum Glück die Zusage und mit ihr weitere Unterlagen. Diesmal ging es darum, eine Auslandsrankenversicherung nachzuweisen, Notfallnummern anzugeben, eine Kopie des Passes einzureichen usw. Eine Krankenversicherung zu finden war nicht schwer, da alle Krankenkassen Empfehlungen aussprechen und man so gut vergleichen kann.

Jetzt ging es darum eine Unterkunft zu finden. Durch einen anderen Bericht eines Studenten bin ich auf CompartoDepto (<http://www.compartodepto.com/>) und Craigslist (<http://buenosaires.craigslist.org/search/roo>) gestoßen. Auf beiden Seiten finden sich viele Angebote für möblierte Zimmer in Buenos Aires ob alleine oder in WGs. (Studentenwohnheime gibt es, soweit ich weiß, in ganz Argentinien nicht) Die Suche war kurz und schmerzlos. Im Allgemeinen sind die Zimmer etwas spärlicher eingerichtet als man das aus Deutschland gewohnt ist, dafür hat man dort die größere Auswahl und muss nicht um jedes WG- Zimmer kämpfen. Das einzige was mich ein

bisschen stutzig gemacht hat war, dass alles ganz leger mit zwei- drei Mails abgesprochen wurde. Es gab keinen Vertrag oder sonstige Sicherheit. Deshalb war ich doch recht erleichtert, als ich bei der angegebenen Adresse tatsächlich ein freies Zimmer, das auch noch so aussah wie auf den Fotos vorgefunden habe.

Wie ich im Nachhinein erfahren habe ist es absolut üblich, dass man in Argentinien keinen Mietvertrag unterschreibt und auch sonst nichts. Ich habe meine Miete jeden Monat Bar gezahlt und von meiner Vermieterin dann eine Quittung dafür bekommen, das war alles. Diese Vertragslosigkeit erleichtert natürlich auch das Umziehen, falls es einem in der Wohnung nicht gefällt (und das kann ja durchaus passieren, wenn man vorher nur Fotos gesehen hat) oder man einfach sonst jemand netten zum Zusammenziehen findet. Allerdings ermöglicht es auch dem Vermieter einem mehr oder weniger vom einen auf den anderen Tag rauszuschmeißen (was ich allerdings nur einmal gehört habe).

Manchmal muss eine Kautionszahlung gemacht werden, was ungefähr auf die Hälfte der Fälle zutrifft. Davon abzuraten ist, die Miete in Euro oder Dollar zu bezahlen, weil das meistens teurer ist und manche Vermieter sie dann auch dem aktuellen Kurs der Währung anpassen (natürlich nur, wenn der Kurs fällt).

An meiner Gasthochschule, der Universidad Católica Argentina (UCA), wurden ich und alle anderen Austauschstudenten sehr freundlich aufgenommen. Es wird auch ein Spanisch- Intensivkurs vor dem Semester angeboten, den ich leider nicht besuchen konnte, weil das Semester in Deutschland noch nicht zu Ende war.

Ich bin dann pünktlich zur Orientierungswoche angekommen. Diese war sehr hilfreich – alles wurde uns ganz genau erklärt. Von ganz praktischen, den Alltag betreffenden Dingen, wie dem Fahrkartensystem, Hinweisen zur Sicherheit beim Unterwegs sein in der Stadt und Taxi fahren über das genaue Erklären des Prozesses für das Studentenvisum, bis hin zu der Erläuterung des Studiensystems.

Auch in den einzelnen Kursen wurde ich sehr freundlich und interessiert aufgenommen. Die Professoren nahmen sich Zeit mir ihr Unterrichtssystem zu erklären. Einer stellte sogar ein paar Studenten als meine Tutoren ab! Was aber gar nicht nötig gewesen wäre, da viele in der Vorlesungspause zu mir kamen und mir gleich ihre Hilfe inklusive Telefonnummer und E-Mail – Adresse für jegliche Fragen anboten.

Das Lernsystem in Argentinien beruht wesentlich mehr auf Frontalunterricht und der Lektüre von Büchern, als das in Deutschland der Fall ist und das System ist mehr schulischer Natur. An meiner Hochschule herrschte Anwesenheitspflicht und es wurden zwischendurch kleine Tests geschrieben und ab und zu gab es Hausaufgaben, die man bis zur nächsten Woche abgeben musste. Alles in allem war es ein sehr lernintensives Semester. Zum einen hat natürlich die fremde Sprache dazu beigetragen, dass ich länger gebraucht habe, um Kapitel in den vorgegebenen Büchern zu lesen (ich hatte Niveau B1 als ich angekommen bin), aber auch das System mit den Zwischenprüfungen hält einen gut beschäftigt. Im Allgemeinen hat mir das System nicht besonders gut gefallen, da mir die Vorlesungen manchmal als sinnlos erschienen, da der Professor meistens nur den Inhalt des Buches, das wir für die Prüfung lesen mussten, mündlich zusammengefasst hat und weder eigene Folien hatte, noch zusätzlichen Inhalt hinzugefügt hat. Auch in den anderen Kursen diente die Vorlesung hauptsächlich dazu, Text von der Tafel abzuschreiben und weniger um Fragen zu klären.

Nichts desto trotz habe ich in den belegten Fächern viel gelernt – sowohl fachlich als auch sprachlich. Sowohl Professoren und die Austauschbeauftragte des Fachbereichs als auch das Auslandsamt der Gasthochschule und Studenten standen jederzeit für Fragen zur Verfügung und somit konnten alle kleinen Hindernisse schnell aus dem Weg geräumt werden.

Um die Freizeitgestaltung muss man sich in Buenos Aires keine Sorgen machen. In der Stadt gibt es ein vielfältiges Angebot an verschiedensten Aktivitäten – von Kultur, Sport, Parks, Restaurants bis hin zu Bars und Clubs ist alles vorhanden.

Das Uni- Sportprogramm ist zwar nicht so breit gefächert wie in Berlin, aber es gibt viele Kulturzentren (wie z.B. das Centro Cultural Ricardo Rojas [<http://www.rojas.uba.ar>] oder das Cultural San Martín [<http://elculturalsanmartin.org>]), die eine breite Palette an verschiedenen Kursen und Workshops anbieten. Dort kann man auch als Ausländer günstig Kurse buchen, die jeweils über ein Semester gehen. So ein Kurs bietet natürlich auch die Gelegenheit Einheimische kennen zu lernen, die gleichzeitig noch eigene Interessen teilen.

Andere gute Gelegenheiten, um Kontakt zu Einheimischen zu finden sind die vielen Sprachaustausch-Veranstaltungen. Es gibt sogar ein deutsch- spanisches Tandem (<http://hallo-hola.com/nosotros.html>), bei dem sich Deutsche die gerade in Argentinien sind und Argentinier die Deutsch lernen wollen (und das sind erstaunlich viele) treffen, um sich gegenseitig beim Sprachen Lernen zu unterstützen und auch gerne mal um gemeinsam die Stadt zu erkunden. Außerdem gibt es noch Mundo Lingo (<http://mundolingo.org/buenos-aires>) wo alle teilnehmen können, ganz egal welche Muttersprache man hat.

Um die Stadt kennen zu lernen bietet sich Argentina For All an (<http://argentinaforall.com/?lang=en>). Eine von einheimischen Studenten organisierte Gruppe, die es sich zur Aufgabe gemacht hat Austauschstudenten die Kultur Argentiniens näher zu bringen. Diese Organisation bietet auch organisierte Reisen zu den wichtigsten Reisezielen des Landes an.

Im Allgemeinen sind die Argentinier sehr aufgeschlossen. Man wird oft auf der Straße oder im Café gefragt, woher man kommt und was man macht – auch eine gute Gelegenheit Spanisch zu sprechen. Der Alltag ist ähnlich wie in großen deutschen Städten. Es gibt U- Bahnen und Busse, die überall hin fahren und einen sicher ans Ziel bringen. Einen Fahrplan gibt es nicht, aber tagsüber kommen alle öffentlichen Verkehrsmittel ca. im 5- Minuten- Takt. Nachts fährt die U- Bahn nicht mehr und man muss manchmal eine halbe Stunde auf den Bus warten. Als Alternative bieten sich da Taxis an, die recht günstig und sicher sind.

Alles in Allem ist Buenos Aires eine sehr sichere Stadt, in der man sich auch als Frau zu jeder Tageszeit alleine bewegen kann. Es ist natürlich immer ratsam eher belebte Straßen zu wählen und die Tasche eng am Körper zu halten und die Kreditkarte lieber zuhause zu lassen. Vorsicht ist vor allem bei großen Menschenansammlungen geboten, wie bei Konzerten oder auf Märkten.

Einen großen Kulturschock muss man als Europäer nicht erwarten, da Buenos Aires sehr europäisch beeinflusst ist und sehr an Madrid erinnert. Für Südamerika- Neulinge und Angsthasen wie mich also das Richtige, wer mehr Exotik und fremde Kultur erwartet sollte sich für ein anderes Land entscheiden.

Am besten hat mir die Offenheit und Hilfsbereitschaft der Menschen gefallen, ob man sich mal verlaufen hatte und den Weg nicht wusste oder mit bruchstückhaftem Spanisch versuchte das Bürokratiesystem zu verstehen, die Leute sind mir immer mit viel Verständnis und Geduld begegnet. Was ich sehr schade fand, war das kaum Austausch zwischen den Spanisch- Muttersprachlichen Austauschstudenten und nicht- Muttersprachlern stattgefunden hat. Als zu Beginn nicht guter Spanisch- Sprecher fühlte man sich wie das fünfte Rad am Wagen und eher aus Mitleid bei der Gruppe akzeptiert als aus wirklichem Interesse einander kennen zu lernen. Das führte dazu, dass sich leider zwei Gruppen gebildet haben, die nicht besonders viel miteinander zu tun hatten.

Trotzdem kann ich einen Aufenthalt in Buenos Aires nur empfehlen. Man lernt nicht nur viel über die andere Kultur, sondern auch viel über andere auf der Welt und die eigene. Und es fällt einem leicht sich in der Stadt wohl zu fühlen. Wenn man zu Beginn des Aufenthalts nicht so gutes Spanisch spricht empfiehlt es sich allerdings sich zu überlegen, ob man den Auslandsaufenthalt für ein ganzes Jahr plant, da es durch die anfängliche Sprachbarriere doch ein bisschen länger dauert, bis man sich

tatsächlich eingelebt hat und auch professionelle Kontakte geknüpft hat. Im Nachhinein würde ich an das Semester ein Praktikum anschließen, um auch die Arbeitswelt im Ausland kennen zu lernen und noch mehr Erfahrungen zu sammeln.